

# Vertikales und Sächsisches.

Miela, den 12. September 1928.

Wettervorhersage für den 13. September  
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.  
Weiter die wolkig. Etwas wärmer. Schwache Winde aus  
Westen, hauptsächlich nördlichen Richtungen.  
Daten für den 13. September 1928.  
Sonnenaufgang 5,31 Uhr. Sonnenuntergang 18,20 Uhr.  
Mondaufgang 4,18 Uhr. Monduntergang 18,90 Uhr.

- 1819: Die Pianistin Clara Schumann in Leipzig geb. (gest. 1896).
- 1880: Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach auf Schloss Hlisslavitz in Wädran geb. (gest. 1916).
- 1863: Der Admiral Franz v. Dippel in Weibitz (Oberbayern) geb.
- 1877: Der Forschungsreisende Wilhelm Filchner in München geb.
- 1886: Der Geograph Erich Obst in Berlin geb.

Sächsische Landeshöhne. Der Uraufführung  
an „Spiritus“ morgen Donnerstagabend wird neben  
einer größeren Anzahl von Bühnenleitern und Regisseuren  
aus dem Reich die Dichter Dr. Rudolf  
Fitz-Jungblud beizuwohnen. Die Sächsische Landeshöhne  
tritt mit dieser Uraufführung in die Reihe der großen  
Bühneninstitutionen, die Uraufführungen von Bedeutung bringen.

Sitzung des Schulbezirksvorstandes  
und des Schulausschusses. Unter Leitung des Herrn  
Bürgermeister Hans fand gestern abend von 8,30 Uhr ab  
im Ratshaus eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung  
des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses statt.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Bürger-  
meister Hans die erstmalig als Elternvertreterin anwesende  
Frau Hilse Dager und Herrn Lehrer Winter (Schule  
am Heideberg) und bat um deren rege Mitarbeit im Inter-  
esse unserer sächsischen Schulwesen. Es wurde alsdann  
folgendes beraten besam. beschloffen: 1. Von einem Schreiben  
des Rates, Sparrmaßnahmen im Rechnungsjahr  
1928/29 betr., wurde Kenntnis genommen. Nachdem Herr  
Bürgermeister Hans auf das erhebliche Defizit, das der  
diesjährige Haushaltsplan aufweist, hingewiesen und erklärt  
hatte, auch im Haushaltsplan der Schulverwaltung nicht  
Abhilfe zu erwarten, erklärte man sich damit einver-  
standen, daß den Schulleitungen eine entsprechende  
Mittelverteilung zugewiesen wird. Im Verlaufe der Aus-  
sprache regte Herr Stadtvorsteher Gütler an, daß hinsichtlich der  
Vornahme von baulichen Vorrichtungen, die beschloffen worden  
sind, nicht längerhand von Ermessen des Bauamtes ab-  
hängig gemacht werden möchten. Veranlassung zu der  
Anregung gaben Schwierigkeiten, die sich bei beschloffenen ge-  
wesen Ausführungen während der großen Ferien ergeben  
hätten. — 2. In einem Antrage der Leitung der Parfschule  
auf Nachverwilligung von 200 RM. zu Post. 14 des  
Haushaltsplanes (Vermittel) wurde beschloffen, um Arbeit  
berbeitzuführen, die Angelegenheit dem sächsischen Schul-  
bezirk zur Prüfung zu unterbreiten. Im Haushaltsplan sind  
für Vermittel für die Parfschule nur 100 RM. einge-  
setzt worden, während für gleiche Zwecke an den übrigen Schulen  
höhere Beträge vorgesehen sind. — 3. Ein Schreiben der  
Direktion der Volkereigenenschaft Miela, Mielpreis-  
scheidung betr., rief eine längere Aussprache hervor. In  
dem Schreiben wird unter Hinweis auf die katastrophalen  
Futterertragnisse bekanntgegeben, daß die Mielpreise erhöht  
werden müßten und daß sich die Volkereigenenschaft nicht  
in der Lage sehe, auch die in den Schulen an die Schulfürer  
abzugebende Milch zu dem bisherigen Preise zu verkaufen.  
Es wird von der Direktion vorgeschlagen, den Preis für  
einen Becher Milch, der jetzt 7½ Pfg. beträgt, um einen  
halben Pfennig auf 8 Pfg. zu erhöhen. In der Aussprache  
wurde auf den feinerzeit gefassten Beschluß hingewiesen, wo-  
nach der Milchverkauf in den Schulen von dem jeweiligen  
Beschlusse des Schulausschusses abhängig ist, der bei einer  
etwasigen Milchpreissteigerung herbeigeführt werden soll.  
Herr Stadtvorsteher Gütler schilderte die diesjährigen ungünstigen  
Futterverhältnisse und bat, der Preissteigerung zuzustimmen.  
Nach weiterer Aussprache, an der sich die Herren Gütler,  
Kramer, Schinkel, Bürgermeister Hans und Hausbold be-  
teiligten, wurde in welcher die grundsätzliche Frage, ob Verkauf  
er Milch in den Schulen weiter gestattet werden soll, ge-  
fäßt wurde, wurde einem Antrage des Herrn Stadtvor-  
steher Gütler zugestimmt, die Volkereigenenschaft zu ersuchen,  
den bisherigen Preis bestehen zu lassen. — 4. In  
einem Antrage des Schulausschusses Herrn Dr. Walcha aus  
Anordnung der Schulärzte und Lehrer zur Tagung des  
deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege in  
Leipzig am 11. September 1928 erklärte sich die Versammlung  
tatsächlich mit dem Entschlusse des Herrn Bürgermeis-  
ter Hans, Herrn Dr. Walcha und Herrn Lehrer Albert, welcher

den orthodoxen Unterricht an den hiesigen Volksschulen  
erteilt, abzuordnen, einverstanden. — Punkt 5 der Tages-  
ordnung betraf die Beratung eines Antrages der Leitung  
der Volksschule auf Einführung von Werkstatt-  
unterricht für Ungelernte in der Volksschule. Herr  
Volksschullehrer Rauner begründete diesen Antrag  
und gab bekannt, daß es sich hier um Unterricht in  
Handarbeiten und Holzarbeiten handelt, der an Ungelernte erteilt  
werden sollte. Er wies auf die Volksschule gleichgültig  
und kleineren Städte hin, denen die Volksschule  
trotz ihres starken Besuches in Bezug auf Räumlichkeit und  
Ausgestaltung ganz und gar zurückstehe. Weiter hat  
er die Frage um Erweiterung der Volksschule im In-  
teresse unserer Jugend doch endlich ernstlich näherzutreten.  
Die den Ausführungen folgende Aussprache drehte sich  
hauptsächlich um die Raumfrage. Eine Lösung zu finden,  
sei äußerst schwer. Der Vorschlag, zu versuchen, einen geeigneten  
Raum in der früheren Hof-Kaserne zu bekommen, sei an  
der Mitteilung, daß sich die Besitzerin in Verhandlungen  
mit einem Unternehmern befinde, gescheitert. Auf  
Vorschlag des Herrn Stadtvorsteher Gütler wurde  
schließlich einstimmig beschloffen, die Beschaffung aus-  
zusetzen. Der Schulausschuss erklärte, daß er dem Antrage der  
Volksschulleitung grundsätzlich sympathisch gegenüberstehe,  
es sei aber erwünscht, daß zunächst die Raum- und Kosten-  
frage geklärt werde. — Hinsichtlich verzieht man sich gegenüber  
einem zweiten Antrage, die Errichtung einer Steno-  
typistinnenklasse an der Volksschule betr. Auch  
hier wurde die Raum- und die Kostenfrage in den Vorder-  
grund gestellt. Herr Bürgermeister Hans erklärte, daß  
nach den von ihm im Volksbildungs- und im Wirtschafts-  
ministerium um obiger Angelegenheit gepflogenen Ver-  
handlungen sehr wenig Hoffnung auf Genehmigung der Er-  
richtung einer Stenotypistinnenklasse an der Volksschule  
besteht, da man der Ansicht sei, daß in Städten, in denen eine  
Handelschule bestehe, die Ausbildung von Stenotypistinnen  
diesen Anstalten überlassen bleiben solle. Diese Ansicht  
Herr Volksschullehrer Rauner zu vertreten.  
Man wolle den Schülerinnen der Volksschule durch die Er-  
richtung der genannten Klasse unentgeltlich Gelegenheit  
bieten, sich als Stenotypistinnen auszubilden. Es werde dies  
von den Eltern sicherlich begrüßt werden, um so mehr, als  
von der geplanten Einrichtung in der Hauptsache Kinder  
erwerbstätiger Eltern in Frage kämen. Die Notwendigkeit  
besteht übrigens, da der größte Teil der weiblichen Jugend  
auf eigenen Erwerb angewiesen sei. Es wurde schließlich  
die Anregung des Herrn Stadtvorsteher Gütler  
hinichtlich der Errichtung einer Volkshochschule an der  
Volksschule Miela im Sinne des Antrages der  
Schullehrerschaft Stellung zu nehmen. — 6. In einer Anfrage  
des Volkshausrates Miela wegen der evtl. Anstellung  
eines hauptamtlichen Schulrates für den  
Schulbezirk Miela wurde beschloffen, das Schreiben an den  
sächsischen Schulbezirk zu geben. — 7. In der Schule am  
Wasserwerk hat sich herausgestellt, daß die Zelleanlage  
vollständig durchbrochen und unbrauchbar geworden ist, wo-  
durch die Erneuerung dringend vorgenommen werden muß.  
Der Bauausschuss hat empfohlen, die Anlage abzubauen  
und durch eine neue zu ersetzen. Die Gesamtkosten sind auf  
rund 10 000 RM. geschätzt worden. Nach Prüfung der von  
mehreren Firmen eingeholten Kostenschätzungen ist der Firma  
Speite-Dresden der Auftrag erteilt worden. Zur vorläufi-  
gen Deckung der Kosten soll ein Zwischenkredit von 10 000  
RM. ausgenommen werden, die Summe soll möglichst in dem  
nächsten Haushaltsplan abgedeckt werden. Der Vor-  
schlag wurde einstimmig angenommen. — 8. Gegen 8  
Stimmen und bei 2 Enthaltungen wurde auf Einladung des Bundes-  
entschiedener Schulreformer beschloffen, zwei Vertreter,  
und zwar die Herren Gütler und Rauner, zu der am 30.  
September und 1. Oktober dieses Jahres in Dresden stattfindenden  
Tagung, verbunden mit mehreren Vorträgen,  
zu entsenden. — Frau Dager brachte die ihrer Meinung  
nach unangemessene und mangelhafte Besprechung  
der Schule zur Sprache, wobei sie besonders die un-  
angemessene Besprechung des Schulhofes der Parfschule  
kritisierte. Frau Dager wurde dahingehend beschloffen,  
daß man sich infolge des immer mehr zutage tretenden Wasser-  
mangels annehmungen gefassten habe, Sparrmaßnahmen zu  
ergreifen, denen leider auch die Schulhöfe verfallen seien.  
Es wurde weiter bemängelt, daß gepflasterte Straßen auch  
noch besprengt würden, während hiesige Straßen und be-  
sonders die Schulhöfe vernachlässigt würden. Herr Bürger-  
meister Hans bemerkte, daß derartige Fragen hätten  
rechtzeitig vor der Sitzung angebracht werden müssen, damit er  
sich mit den zuständigen Stellen hätte in Verbindung setzen  
können. Er werde aber die Angelegenheit im Bauamt beim  
Betriebsamt erörtern. — Damit erreichte die öffentliche  
Sitzung gegen 10 Uhr ihr Ende.

Eine neue 45-Pfennig-Preismarke.  
Auf Anregung aus Wirtschaftskreisen hat die Reichspost  
nunmehr eine Preismarke für 45 Pfennig herausgeben lassen.  
Die Marke ist vor allem für die Freimachung von Einschreib-  
briefen innerhalb Deutschlands bestimmt.  
Erlaubungsschein vom Vaterland O. Wagner  
& Co., Dresden-N. 1. — Auskünfte an die Post: Adress-  
listen. — Mitteldeutsche Stahlwerke E.-G. Rauchhammerwerk,  
Miela: Vorrichtung zum Ein- und Ausdrücken von Kupfer-  
platten, insbesondere an Scheren, Stangen u. dgl. (ausgel.  
Pat.). — Guk. Lorenz, Berna-Ofen: Ventil für Hoch-  
druckbetriebe. (Pat.). — Großenhainer Webstuhl- und Wa-  
schmaschinenfabrik W.-G. Großenhain: Beliebige abwechselbare Meter-  
bezug. Konrenzablenmaschine. (Pat.).  
Schneeliga Berlin — Subvest. Die deut-  
sche Reichsbahnverwaltung im Einvernehmen mit der Ver-  
waltung der tschechoslowakischen und ungarischen Staats-  
bahnen plant für das nächste Jahr die Einführung eines  
neuen direkten Schnellzuges, der die beiden Hauptstädte  
Berlin — Subvest verbinden soll.  
Die Ostbahn der Eisenunter-  
haltung. Nach dem 15. September 1928. Nach dem  
15. September 1928 — da der 16. September ein Son-  
ntag ist, also vom 17. September an — gilt die Eisenunter-  
haltung nach der neuesten Fassung der Verordnung und des  
Erlasses vom 27. August 1928. Grundsätzlich beträgt die  
Dauerdauer der Eisenunterhaltung 90 Wochen. Für Ar-  
beitslose über 40 Jahre kann die, wie bisher schon, bis  
auf 52 Wochen verlängert werden. Beschloffen ist auch die  
Möglichkeit zur Verlängerung der Unterhaltungsdauerdauer,  
wenn dem Arbeitslosen vorzuschicklich möglich sein wird,  
sich durch eigene Bemühungen eine geeignete Arbeit zu ver-  
schaffen. In den Uebergangsbereichen ist der Fall vor-  
gegeben, daß jemand vor Inkrafttreten des neuen Erlasses  
aus der Arbeitslosigkeit schon ausgeschieden ist, weil er die  
damals geltende Dauerdauer erreicht hat, während  
ihm nach den neuen Bestimmungen noch für eine weitere  
Zeit die Unterhaltung aussteht. In diesen Fällen ist be-  
stimmt, was sich übrigens schon aus einfachen Billigkeits-  
gründen von selbst versteht, daß der Arbeitslose noch  
den Anspruch auf den Wert der Unterhaltung bis zum  
Ablauf der nunmehrigen Dauerdauer geltend machen  
kann.  
Um das Schicksal der kleinen Garni-  
sonen. Wie dem „Birnauer Anzeiger“ von auswärts  
Seite mitgeteilt wird, sind die Berliner Weidungen über  
die Einziehung bestimmter kleiner Garnisonen noch ver-  
fügt. Es handelte sich um Verhandlungen und Er-  
wägungen, die gegenwärtig zwischen dem Reichswirtschafts-  
ministerium und dem Reichsfinanzministerium über die Ein-  
ziehung kleiner Garnisonen best. Zusammenlegung bis-  
heriger Garnisonen gepflogen werden. Diese Verhand-  
lungen seien aber noch längst nicht soweit gediehen, daß  
schon die in Frage kommenden Garnisonen genannt werden  
könnten.  
Eröffnung des argentinischen Kon-  
sulates in Dresden. Die Diensträume befinden sich  
Reibensstraße 22; Dienststunden sind werktags von 11  
bis 18 Uhr. Telefon-Nummer 31 414. Der Amtsbereich  
des Konsulates umfaßt die Kreisbauamtsämter Dres-  
den, Chemnitz und Bautzen. Das Konsulat ist zur Beglau-  
biger von Handelspapieren aller Art, Ausstellung notari-  
eller Urkunden, Erteilung von Passen, Ueberweisungen,  
Ausstufungen usw. ermächtigt.  
73. Hauptversammlung des Säch-  
sischen Vereins. Der Evangelische Verein der Säch-  
sischen Adolphi-Stiftung hält seine 73. Hauptversammlung vom 16.  
bis 21. September in Freiburg i. Br. ab. Am Sonntag,  
den 16., nachmittags, wird sie durch ein Volksfest ein-  
geleitet. Am Montag findet dann eine Sitzung des Zentral-  
vorstandes und abends eine Begrüßungsfeier statt. Am  
Dienstag ist der Vormittag den Arbeitsgemeinschaften vor-  
behalten, während am Nachmittag die Freiburger Jugend  
und die Freiburger Frauen Sonntagsabende abhalten.  
Am Mittwoch vormittags beginnt dann die nichtöffentliche  
Allgemeinerversammlung, der nachmittags die erste  
öffentliche Hauptversammlung folgt. Den Hauptvortrag  
wird Generalsuperintendent Prof. D. Schlan-Breslau über  
die Bedeutung der Reformation für die evangelische Ge-  
meinde mit besonderer Beziehung auf die evangelische Dia-  
spora halten. Auf der Tagesordnung der zweiten öffent-  
lichen Hauptversammlung, die am Donnerstag, den 20.  
September, vormittags, beginnt, stehen u. a. die Ueber-  
reichung der Festgaben, die Ausstellung der großen Sted-  
gabe und ein Vortrag von Stadtpfarrer Paul Stöckel  
über die babische evangelische Diaspora im Zusammenhang  
mit der Geschichte der Reformation am Oberrhein. Am

## Sächsische Landeshöhne.

### „Othello“

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.  
Shakespeare war die schärfste, die unüberwindliche Waffe,  
mit der Leistung einst in seiner damburgischen Dramaturgie  
gegen den französischen Klassizismus kämpfte. „Romeo und  
Julia“ und „Othello“ waren die Außerordentlichen, mit deren  
Hilfe er den Ruhm des französischen Dramas wie einen  
„Ballon de vent“ zerplänzelte. Warum er einzig damit  
nicht mit seinen antiken Gesetzen den gewaltigen Er-  
folg erreichen konnte, das zeigt auch heute noch jede neue  
Ausführung dieser Dichtungen. Fast alle Kunst ist an den  
Geist ihrer Zeit gebunden, ist nur im Rahmen ihrer  
zeitgeschichtlichen Verhältnisse zu verstehen und  
wird mit ihr von neuen Strömungen überwunden, aber  
Shakespeares Meisterwerke sind zeitlos. Nicht irgendwelche  
Theorien beweißen das, sondern einfach die Tatsache, daß  
diese Dramen, über 300 Jahre alt, noch heute unverminderte  
Wirkungskraft besitzen, und diese besitzen sie nicht, weil sie  
besondere Kunstformen oder besondere Probleme als Grund-  
lage haben, nein, lediglich — und das ist die einzig mögliche  
Erklärung — weil sie die Schöpfungen eines Genies sind.  
Man darf an den „Othello“ nicht mit irgendeinem Wah-  
nsinn herantreten, man muß sich seinem Eindruck hingeben,  
sich einfühlen und wird von ihm durchglüht werden. Was  
hier vor unseren Augen geschieht, das ist nicht künstlich ge-  
formt, sondern ist das Leben, wie wir es selbst empfinden,  
wie es sich in seiner Größe und seiner Unerbittlichkeit stets  
von neuem vor uns entwirrt und uns in den Strudel mit-  
zuziehen will. Hier ist das wahre, tausendfältige Leben von  
einem Genie gefaßt und künstlerisch gestaltet worden. Die  
Fabel ist einfach: der sächsische, niederrheinische Jago muß sein  
Ansehen, in Othello Eifersucht zu erwecken, und läßt Desdemona  
zu immer neuem Verdacht Anlaß geben. In Othello  
regt das Ehrgefühl über die Liebe, er glaubt dem Schein  
und tötet seine Geliebte. Die Lebensfülle ist gewaltig.  
Dämonisch wirkt Jago als die böse Macht; seine, ganz all-  
mächtig fängt er an, Desdemona bei Othello zu verdächtigen;  
indem er Scheinbar selbst den Verdacht als unbegründet be-  
zeichnet, weiß er ihn nur immer mehr zu schüren. Hinter-  
scham erklügelter, feindsüchtiger Galanterie versteht er seine  
vergiftende Falschheit zu verbergen und seine klugbedachte  
Satz nur um so aptiger spritzen zu lassen. In blindem  
Glauben schenken ihm Othello und Desdemona, schenken ihm  
alle ihre Vertrauen und werden von ihm getötet. Othello  
kennt, wie erst in der Liebe, nun ihm Jago keine Grenzen.

und die Heftigkeit der sanften Desdemona treibt ihn nur  
immer weiter ins Elend. Auch ihr verzweifelt selbes Fiechten  
läßt ihn nicht wieder an ihre Treue glauben. Und zu  
welchen Genen ist dieser Kampf zwischen Liebe und Eifer-  
sucht zusammengedrückt. Einmal leidenschaftliche Steige-  
rung, dann wieder mährchenhafte Annäherung, alles durchsetzt  
von der ernüchternden Realität des Alltagslebens. Nicht wunder-  
barer kann die grenzenlose Reinheit der Geliebten erscheinen  
als gerade da, wo sie von dem misstrauischen Gatten am  
unmittelbarsten bedroht wird. Die besagte Desdemona,  
das Lieb von Mägdelein am Eibenbaum auf den Lippen,  
schüchtern, jung und doch so nahe dem grausamen Ende, das  
ist eine lyrische Einfügung, die an genialer Schönheit und  
tiefer Herinnerlichkeit nur etwas Ueberragendes findet in  
Shakespeares dramatischer Kunst wie Othello's Lieb  
vom König in Thule.  
Shakespeares Dramen fordern wie selten andere zur  
Darstellung heraus, sie wollen nicht gelesen, sie wollen ge-  
lebt werden, weil das Leben und nicht allein Ideenreiche  
ihre Stärke ist, sie gehören unbedingt auf die Bühne. Das  
macht die Aufgabe der Shakespeare-Aufführungen zu einer  
so überaus dankbaren, aber auch so schweren. Sie zu lösen,  
ist der Sächsischen Landeshöhne ein unter der Leitung  
von Max Müller in bestimmter Weise gelungen.  
Das natürlich die letzten genialen Jäger der Hauptgestalten  
aus einer letzten, nur wenig Auserwählten eigenen,  
Genialität des Darstellers erfüllt werden können, darf wohl  
als selbstverständliche Voraussetzung angenommen werden.  
Am vollständigsten fühlte sich Charlotte Franke als  
Desdemona in die Größe ihrer Rolle ein. Bei ihr vermischte  
sich Sprache und Bewegung. Sie verkörperte wirklich ein  
Juwel, dessen Bestes selbst glücklich, dessen Verlust das  
heißt Blut des Wunders rasend machen mußte. Verdiensthaft  
und von Leidenschaft durchdrungen gestaltete Hans  
Meyer den Othello. Sein ganzes Können widmete  
er dieser Aufgabe, und das mit glücklicherem Erfolg. Jago —  
Hermann Grunow — der glittige Intrigant, erschien  
überzeugend und wirksam. Seine Monologe wußte er  
effektiv aufzubauen. Eine letzte Verwirklichung hätte  
man seinem ausgereiften Auftreten vielleicht noch wünschen  
können. Keuber sympathisch war Kuny Rynast als  
Emilia. Das Zusammenwirken aller trug wesentlich zum Er-  
folge des Abends bei, ganz besonders aber die wunderbaren  
Bühnenbilder, die wohl an keiner Großstadtbühne dem  
Geiste des Stückes eindrucksvoller eingestuft werden  
können.

Donnerstag, den 12. September, „Spiritus“,  
Tragödie von Fritz Uraufführung. Der  
Dichter schreibt hierzu:  
„Spiritus“ bedeutet Geist und Alkohol. Welt beide  
in meiner Tragödie eine Rolle spielen, hat das  
Wort diesen Titel. Die Sucht in das Uebermässige ein-  
zubringen und mit den Göttern der Verkörperten Ver-  
bindung zu erlangen, ist ebenso wie der Glaube an An-  
kündigungen des Todes tief in der Volksseele verwurzelt.  
Ich habe mich vor Jahren eifrig mit dem Studium  
des Spiritismus beschäftigt und dabei ist mir die Arnoldische  
Bestrafung, das „Skriptorium“, in die Hände geraten. Diese  
Fabel besteht aus einem unter Glas und Rahmen befindlichen  
Blatt Papier, auf dem die Buchstaben des Alphabets  
und einige oft wiederkehrende Worte wie „Ja“ und „Nein“  
in Quadraten eingetragene sind. Dazu gehört die Plan-  
quette, das ist ein dreieckiger Hohlkörper aus Wachs mit  
einem Messinggelber an einer Seite. Die Planquette wird  
auf die eingetragene Tafel gestellt, und die Weisheitschreiber  
legen einen Finger der Hand auf den Hohlkörper. Dann  
wird gemeinsam auf der Glasplatte herumgeführt, bis der  
Kontakt mit der vermeintlichen Weisheit hergestellt ist,  
was der Fall ist, sobald der Finger der Planquette auf das  
Wörtchen „halt“ weist. Von da ab dirigiert der Geist aus  
dem Jenseits und die Planquette als den Fingern der Spi-  
ritisten bewegt sich nicht mehr im Kreise, sondern springt  
von einem Buchstaben zum anderen und bildet Wörter und  
Sätze als Antwort auf mündlich gestellte Fragen.  
Bei einer Seance mit dieser Weisheitstafel passierte nun  
eine sehr peinliche Geschichte. Ein hochalter Geist, den wir  
längere Zeit kannten, prophezeite einem Sitzungsteilnehmer den  
Tod an einem bestimmten Tage. Der arme Kerl lebte nun  
ein Jahr lang in Erwartung seines Todes. Da er im  
übrigen ein ziemlich lotharer Vogel war, bemühte er sich,  
die Folgen seiner Sünden gutzumachen, indem er seine Erspar-  
nisse opferte und sich großen Demütigungen aussetzte. Er  
wurde schließlich fromm und gott ergeben und empfing alle  
Sonntage die Sakramente. Als dann der gefürchtete Todes-  
tag hell vorübergegangen war, blieb der Lotharer Vogel trotz-  
dem der fromme Mann. Die innere Umwandlung war schon  
so tief gegangen. Er hatte tatsächlich den Tod erlebt.  
Ein echter Stoff für eine Tragödie.  
In den Rollen: Emil Janon (Wagner), M. Hofmann-  
Schadow (Ritter), B. Reibler (Großhain), Otto Weisner  
(Mischbacher), Eilf Naeger (Mischbacher), Gisela Runge  
(Kraus), Erich Schmidt (Lehrer), Ernst Reibig (Parrner),  
Reinhold Wolf (Holzmossbauer), Henry Wahl (Weichen-  
bauer), Hilda Wolf (Müll). — Bühnenbild, Inszenierung  
und Spielleitung: Maximilian Ried.